

# Zur Reichstagswahl!

Flugblatt 4.

## Wähler!

Was lehren uns die Reden des englischen Ministers Chamberlain, die Errichtung einer Zollschutzmauer um die gesamten englischen Besitzungen betreffend? Daß wir

### auf unserer Hut sein müssen bei Abschluß neuer Handelsverträge

und — daß wir zufrieden sein können mit den Beschlüssen des Reichstages in der Getreidezollfrage. Der Minimal- und Maximalzoll sollen uns eine Waffe sein zur Bekämpfung solcher anmaßlichen Drohungen.

Und doch droht uns von England her noch nicht die Hauptgefahr! Anders ist es mit den Ländern wie Rußland, Amerika, Schweden, Norwegen u. s. w. Bei diesen Staaten verschiebt sich das gegenseitige Geschäft von Jahr zu Jahr mehr zu unseren Ungunsten. Amerika erhielt z. B. im letzten Jahr für 500 Millionen Mark Waren, während es uns herüberschickte im gleichen Zeitraum an Natur- und Industrieerzeugnissen sage und schreibe für 1000 Millionen Mark; innerhalb 10 Jahren betrug das Mehr der zu uns herübergesandten Waren nachweislich über 2 1/2 Milliarden Mark. Das amerikanische Zollsystem belastet die einzuführenden Artikel mit durchschnittlich 3 mal so hohen Zöllen als unser zukünftiger Tarif vorsieht!

Das Erschwernis unseres Exports nach solchen Ländern liegt in den dortigen riesigen Eingangszöllen, den Zollchicanen und, bei Rußland, Schweden, Norwegen und Rumänien besonders in der hohen Besteuerung der Muster und der Handelsreisenden. Wir brauchen aber den Export, denn unsere 56 Millionen Einwohner können nicht allein vom Inlandsgeschäft ernährt werden. Zudem ist bei uns ein Ueberschuß von Industrieprodukten vorhanden, der im Ausland abgesetzt werden muß! Ein Glück für uns ist der Umstand, daß wir ein grosser Konsument von ausländischen Naturprodukten sind; unser Bezug an Weizen, Korn, Reis, Kaffee, Petroleum u. s. w. ist ein ungeheurer, und da der Deutsche als guter Zahler in der ganzen Welt bekannt ist, so suchen viele Länder unser deutsches Reich mit Vorliebe zur Absetzung ihrer Artikel auf. Sollen wir nun die Hände ruhig in den Schoß legen und uns mit fremden Waren überschwemmen, unseren Industrie- und unseren Bauernstand schädigen und dem Ruin entgegen führen lassen? Angesichts der ungünstigen Austauschverhältnisse (wie bereits erwähnt Amerika 500 Mill. Export und 1000 Mill. Import, Rußland bietet ein noch schlechteres Zahlenverhältnis) wird jeder vernünftige Mensch sich sagen müssen, dass es nicht so weiter gehen kann, dass wir etwas tun müssen, um solche Missverhältnisse zu beseitigen. Es ist unbegreiflich, wie es in dem letzten Reichstag Leute geben konnte, die gegen den nur mäßig angelegten Getreidezoll stimmten. (Das republ. Frankreich erhebt einen höheren als wir). Der Bauernstand, eine der Hauptsäulen des deutschen Reiches, befindet sich in Not, weil die großen Getreide produzierenden Länder wie Ungarn, Amerika, Rußland, Argentinien so viel Waren auf den deutschen Markt werfen, daß die Preise heruntergehen und der Bauer nicht einmal mehr auf die Betriebskosten kommen kann. Die Majorität des deutschen Reichstages hat Gerechtigkeit walten lassen auch gegen diesen Stand. Die Sozialdemokratie, die Minderheit im Reichstag, kennt aber keine Gerechtigkeit; sie behauptet, der Konsument zahle den Zoll. Das ist irrig und ein besserer Beweis kann wohl kaum erbracht werden als der folgende: im Jahre 1880, wo der Eingangszoll 1 Mark betrug, kostete der Weizen durchschnittlich 10 Mk. 30 Pfg. per Centner, im Jahre 1900 bei einem Zoll von 3 Mk. 50 Pfg. kostete derselbe Weizen durchschnittlich nur 7 Mk. 58 Pfg. Es zahlte also das Ausland die Zolldifferenz und gab außerdem den Centner noch um Einiges billiger ab.

Was können nun die gescheiten Sozialisten dazu sagen? Wähler! Laßt's Euch darum gesagt sein: die Konkurrenz sorgt heutzutage dafür, dass die Preise nicht zu hoch kommen. Die Konkurrenz in Naturprodukten ist jetzt genau so groß, wie in Posamenten und Stickereien. Wollen die Länder mit dem Getreide-Ueberschuss ihre Ware verkaufen lassen? Fällt ihnen gar nicht ein, sie verkaufen einfach billiger!

Eine weitere wichtige Sache für eine umsichtige Regierung, für eine gute Volksvertretung ist es, die Inlandsproduktion in jeder Weise zu begünstigen, den Handwerker-, den Bauern- und den Arbeiterstand nach Möglichkeit zu unterstützen, und damit die Kaufkraft des Volkes zu stärken.

Vom Ausland und besonders von Amerika droht uns eine große Gefahr: die Ueberschwemmung mit Industrieerzeugnissen; der neue von der Reichstagsmehrheit angenommene Tarif soll auch hier Wandel schaffen. Es sind für die in Gefahr stehenden Artikel höhere Einfuhrzölle angelegt worden. In dem Schutze der Inlandsproduktion ist aber die beste Gewähr für das Gedeihen unseres Handwerkerstandes geboten. Der Handwerkerstand hat mit dem Export zwar direkt nichts zu tun, seine Stärkung liegt in der Abwehr der ausländischen Fabrikate. Was wird nicht unter dem alten Tarif an Schuhwaren, an Schlossereiartikeln, an Werkzeugen eingeführt? Ist das dem Handwerker nicht eine gefährliche Konkurrenz? Wenn die Sozialdemokratie dem ganzen Zolltarif ein „Nein“ entgegensetzt, so beweist sie und sie hat es schon offen ausgesprochen, dass für sie auch der Handwerkerstand Luft ist. Erleichterungen im einzelnen bleiben trotz des neuen Tarifs; für unseren Wahlkreis von großer Wichtigkeit ist es, daß die Mehrheitsparteien die jetzigen Vergünstigungen der Grenzbewohner im zollfreien Austausch von gewissen Quantitäten auch für die Zukunft beibehalten wissen wollen.

Der neue Zolltarif soll die Inlandsproduktion schützen und den Warenaustausch besonders mit denjenigen Ländern besser gestalten, wo wir seit Jahren eine beträchtliche Unterbilanz haben. Denn nur so kann nationale Arbeit und nationaler Verdienst bestehen. Was uns allen not tut, ist eben guter Verdienst und regelmässige Beschäftigung für alle produktiven Stände. Wo kein Verdienst ist, kann auch nichts gekauft werden!

Die Sozialdemokratie aber, die grundsätzlich gegen alles ist, was die Regierung bringt, verkennt, dass die Regierung den Zolltarif eingebracht hat gerade mit den besten Absichten für das Gesamtwohl des deutschen Volkes. — Wer kann das ernstlich bestreiten?

Und wie haben sich die Vertreter der Sozialdemokratie bei ihrer Opposition im letzten Reichstag gebärdet? Die Erinnerung an ihr Benehmen im letzten Reichstage muß jedem anständigen Menschen, sei er hoch oder niedrig, das Schamgefühl in die Wangen treiben. Die Sozialdemokratie hat das Parlament und seine Mehrheit mit Füßen getreten!

Darum, Ihr Wähler, folgt nicht ihren Scheingründen und Lockungen, beweist, daß Euch daran gelegen ist, einen Mann als Vertreter zu wählen, der auf dem Boden des Gesetzes steht und sich Eurer wirklichen Interessen warm annimmt.

Die Ordnungsparteien bringen Euch in der Person des Herrn Friedrich Rehwoldt in Leipzig einen solchen Mann. Herr Rehwoldt ist ein ruhiger und intelligenter Mann, er ist ein Industrieller, wie Holtzmann einer war; er ist hervorgegangen aus dem Handwerkerstand; durch seinen Sohn, der Landwirt ist, hat er auch Beziehungen zur Landwirtschaft; er weiss wie seine Arbeiter so jeden Arbeiter zu schätzen. Kurz, Herr Rehwoldt ist der einzig richtige Vertreter für alle Stände unseres Wahlkreises.

Auf denn am 16. Juni!

Geht alle an die Wahlurne und gebt Eure Stimme nur dem Mann der Ordnungsparteien

# Herrn Dr. Rehwoldt aus Leipzig.

Annaberg, den 4. Juni 1903.

Der Wahlausschuß der Ordnungsparteien.

Sinken-  
29 Zeichen  
m m e n -  
an" wird  
ch Bastia,  
zusammen-  
endampfer  
te befand,  
reichlichen  
an" Janz  
p" nahm  
8 Zeichen  
„Ballan“  
enden auf  
verloren  
geschloßen.  
it. Etwas  
rrreichlich-  
und etwa  
elt. Als  
Dampfer  
zur Seite  
boot ins  
Passagiere  
sich an  
e. Dann  
äul.  
aubt  
n  
903.  
r.  
P  
and dem  
angebung“  
Einfend-  
t werden  
eseglichen  
ger Origin-  
gung des  
unseres  
im Be-  
lfrisches  
ummer  
wir all-  
n.  
alles.  
enbahn.  
rf.  
m. 20b.  
9,00  
9,45  
10,25  
10,86  
10,60  
10,69  
11,14  
11,22  
11,26  
11,36  
11,48  
11,53  
11,59  
12,04  
h.  
m. 20b.  
6,42  
6,52  
7,24  
7,50  
8,06  
8,21  
8,27  
8,38  
8,45  
8,54  
9,08  
9,16  
9,29  
9,52  
10,14  
10,30  
11,01  
11,40  
on Aus  
tehende  
rb. 9,16  
9,26  
9,36  
9,42  
9,52  
10,06  
stalt:  
tig.  
tig.  
tig.  
ig.  
grün.